

Der
Bote vom
Welzheimer Wald
erscheint Dienstag,
Donnerstag,
Samstag und
Sonntag,
und kostet bei der
Expeditio pro
Quartal 1 M 5 Pf.
im Oberamtsbez.
1 M 25 Pf.
und außerhalb
1 M 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben,
werden mit 9 Pf.
von außerb. die-
selben mit 10 Pf.
für die 3paltige
Zeile oder deren
Raum
berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Verfügungen der Behörden.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird ein Unterrichtskursus über Obstbaumzucht in Hohenheim, und sofern nicht alle Teilnehmer dort Raum finden, in Weinsberg an der K. Weinbauschule abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leichtfaßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen und theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Pflanz und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Ausweisung des Leiters des Kurses (in Hohenheim Garteninspektor Schüle, in Weinsberg Dekonomierath (Mühlhäuser) in der Baumschule und den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt entsprechende Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist neuerdings auf 10 Wochen festgesetzt, — 8 Wochen im Frühjahr und 2 Wochen im Sommer —, da eine gründlichere Ausbildung, als mit dem bisherigen 6wöchigen Kursus ermöglicht werden könnte, sich als wünschenswerth gezeigt hat.

Der Unterricht ist unentgeltlich, für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Uebrigens wer n die oben genannten Leiter der Kurse auf mögliche billige Unterbringung der Teilnehmer Bedacht nehmen. Außerdem haben dieselben ein Veredlungsmesser, ein Gartennmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst gesehen kann.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugniß zu bescheinigen. Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes 17. Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädicat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der Centralstelle für die Landwirthschaft in Stuttgart einzusenden.

Die Zuteilung zu dem Kursus in Hohenheim oder zu dem in Weinsberg behält sich die Centralstelle vor, und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Wittstellers und dem einen oder anderen Ort des Kurses maßgebend in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und die Gemeindebehörden, sowie die landwirthschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zu Heranbildung von Bezirks- und Gemeindevaumwärttern be-

sonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Bethelligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 19. Januar 1879.

Werner.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 27. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer brachte zunächst v. Wolff die seit Jahren schon schwebende Frage des Kunstschul-Neubaus in Anregung und erhielt von Kultusminister v. Gessler die Antwort, daß schon binnen 14 Tagen den Ständen ein neuer Plan (schon bei der letzten Etatsberathung hatte ein Plan nebst der entsprechenden Ergänz die Zustimmung der Stände gefunden, war aber später wieder fallen gelassen worden) mit den dazu gehörigen Modellen dem Hause vorgelegt werden solle. Nachdem Becher, Baumgärtner u. A. über den Gegenstand sich noch geäußert, wurde derselbe verlassen. Beim Kapitel 94 (Vaterländische Kunst und Alterthumsdenkmale) wünschte Frhr. S. v. D. eine Erhöhung der betr. Ergänz (2700 M.) und eine Erweiterung der Machtbefugnisse des Landes-Conservators bei Renovationen, die von Gemeinden und Stiftsräthen beschlossen worden seien. Es schloß sich daran eine längere Allgemeine Debatte über Restaurationen von Kirchen. Die Ergänz selbst wurde genehmigt, ein Antrag war nicht gestellt worden. Ohne erhebliche Debatten wurden nun vollends der Rest des Kultusetats (Kapitel 95—97) erledigt. Es folgten darauf mehrere außerordentliche Ergänz, zunächst für Straßenbauten je 450,000 M. für die beiden Jahre der kommenden Etatsperiode, dann für Abwasserversorgung je 103,000 M. Anlässlich der letzteren Ergänz gab Minister v. Sic einige Mittheilungen über den Stand des Werkes. Es kommen vorläufig neun Gruppen von Abortschäften in Betracht. Vier derselben, sowie ein Theil einer weiteren fünften Gruppe, sowie drei weitere sind konstituiert und das Werk der Wasserversorgung ist bei ihnen theils in Ausführung begriffen, theils in nächster Zeit in Angriff zu nehmen. Bei der neunten Gruppe dauern die Verhandlungen zur Zeit noch fort, eine zehnte Gruppe endlich soll erst noch gebildet werden. Die Kosten für den Vorschlag, sowie die Leitung übernimmt der Staat und leistet ferner zu den Kosten der Ausführung einen Beitrag von 20 Prozent. Jene neun Gruppen zählen zusammen circa 32,500 Einwohner. Die Kosten des Unternehmens berechnen sich pro Einwohner von 119 bis 351 M. und den Staatsbeitrag in Abrechnung gebracht von 96 bis 265 M. Der Gesamtaufwand für die neun Gruppen wird sich auf 5,3 Millionen M. belaufen (Beitrag des Staats 1,240,415 M.). Bei dieser Ergänz ergriffen mehrere Redner das Wort, um theils Worte der Anerkennung für das großartige Werk (Netter und Mohl), theils Wünsche bezüglich solcher Gemeinden, die gleichfalls an Wassermangel leidend bis jetzt noch nicht in den Plan einbezogen sind, zum Vortrag zu bringen (Kupferschmid, Boffeler, v. Schwandner). Den letzteren gegenüber gab der Minister die Antwort, daß ihre Wünsche Berücksichtigung erfahren werden. Schließlich wurde eine Ergänz von 94,000 M. für Korrektion der Donau von Ober-Diisingen bis zur Einmündung der Mer-

angenommen. Ehe nun die Sitzung geschlossen wurde, bemerkte Präsident v. Hölder, daß der Abgeordnete Schwarz sich zu einer Erklärung um's Wort gemeldet habe, in welcher dieser den nach längeren Berathungen gefaßten Beschluß der Linken, von einem Antrag wegen des Ungebührgesetzes abzuweichen, motiviren wollte. Der Präsident bemerkte, daß er dem Abg. Schwarz das Wort ertheile, aber nur zu einer Erklärung formeller Natur; von Schmid erhob sich nun und erklärte, daß es formell begründet wäre, dem Abg. Schwarz überhaupt das Wort nicht zu ertheilen, da der Gegenstand durch die Interpellationen desselben und deren Erwiderung erledigt sei. Er hätte indessen nichts dagegen, wenn dem Abg. das Wort zu einer formellen Erklärung gegeben würde. Auf dieses hin nahm Probst das Wort um zu erklären, daß bei andern ähnlichen Fällen bis jetzt noch nie eine derartige Praxis eingehalten worden sei, er rathe deshalb dem Abg. Schwarz, von einer Erklärung überhaupt abzuweichen. Schwarz bemerkte hierauf, daß er vorziehe, eine Erklärung, in welcher er nur formelle nichtsagende Dinge vorbringen dürfe, gar nicht abzugeben.

Stuttgart, 27. Jan. Seit Neujahr sind am K. Hoftheater bemerkenswerthe neue Erscheinungen eingetreten. Wir würden von denselben nicht berichten, wenn darin nicht gewisse erfreuliche Symptome zu erblicken wären. Vor Weihnachten, etwa 4 Wochen lang, war kein Stück im Stande, das Hoftheater zu füllen; während eine Zugoper, wie „Robert der Teufel“ vor unheimlich leerem Hause aufgeführt wurde, füllte sich seit Neujahr das Theater in einer Weise, daß z. B. am gestrigen Samstag dasselbe ausverkauft war und Stehplätze genommen werden mußten. Offenbar sind das Anzeichen, daß ein besserer Humor als seit Jahren bei der Einwohnerschaft Einzug halten will. Allerdings hat vor Weihnachten die nahe Festzeit Einfluß gehabt und auch jetzt noch in manchen Wochentagen fühlbarer Menschenmangel im Hoftheater; allein wenn die K. Intendant ein wenig mit humoristischen Nummern nachhelfen wollte, wenn die besseren, feineren Operetten von Lecoeq, Suppé, Offenbach u. s. w. zur Aufführung kämen, so würde bald wieder ein frischer Zug in das Leben des Theaters kommen.

Gltingen, 27. Jan. Heute beging der von 1833 bis 1868 am hiesigen Schullehrerseminar funktionirende Speisemeister J. Citel im engeren Familienkreise die Feier seiner goldenen Hochzeit. Der Jubilar zählt 75 und seine Gattin 74 Jahre. Beide erfreuen sich noch einer guten Gesundheit.

Blaubeuren, 27. Jan. Ein größerer Diebstahl in einem Gasthause in dem benachbarten Seifen, man spricht von 8000 M., macht gegenwärtig viel von sich zu reden. Zum Glück besteht die Summe meist aus Obligationen, welche ohne Zweifel dem frechen Diebe durch gerichtliche Zahlungssperre und Amortisation wieder abgenommen werden können. Der angestrengtesten Thätigkeit der Polizei- und Gerichtsbehörden ist es bis jetzt noch nicht gelungen, dem Dieb auf die Spur zu kommen.

Bödingen, 27. Jan. Ein erst vor 3 Tagen zum Militär eingezogener Rekrute hat sich heute Nacht beim Wegübergang der Bahnlinie aus bis jetzt nicht bekannten Gründen mit seinem Taschenmesser den Hals abgeschnitten.

Schloß Morstein, 26. Jan. Gestern zwischen 11 und 12 Uhr sahen wir eine größere Anzahl von Schneegänsen über unsere Gegend weg nach Westen ziehen. Es scheint hienach in den nördlichen Gegenden unseres Erdtheils noch wenig von dem nahenden Frühling verspürt worden zu sein, eher dürften die kalten Tage der letzten 6 Wochen noch öfters sich wiederholen.

Berlin, 20. stattliche Foliobände mit Namen deutscher Ortschaften, in denen die Sammelbögen zur Wilhelmspende ausgelegt waren, und mit den Zahlen der betreffenden Beträge angefüllt, das ist in der That ein Dokument der Hingabe an den Kaiser, wie er glänzender nicht erdacht werden könnte. In genau 75,576 Ortschaften des Deutschen Reiches zirkulirten jene Sammelbögen, in welchen die Namen von 11,523,972 eingezeichnet sind und die insgesammt das Scherflein von 1,786,899 M. 2 Pf. zusammengebracht haben. Die mannigfachen Kosten für die Verwaltung der Wilhelmspende beliefen sich auf 37,139 M. 22 Pf., so daß ein Reinertrag von

1,749,750 M. endgiltig abgeführt werden konnte. Außer diesem Baarbetrage befindet sich in der Wilhelmspende noch ein Silberring, aus Königsberg eingesandt. Die 20 Bände, nach den Provinzen Preußens und den Einzelstaaten Deutschlands geordnet, werden dem Hausarchive der Kaiserfamilie einverleibt.

Der geschäftsführende Berliner Ausschuß für die Wilhelmspende macht unter Dankesbezeugung bekannt, daß die Sammlungen mit den nachträglich von Deutschen im Auslande eingegangenen Beiträgen einen Reinertrag von 1,749,750 M. 87 Pf. ergaben.

Berlin, 27. Jan. Die Kommission, welche die Erörterung der Frage, in wie weit der Spiritus zu gewerblichen Zwecken verkauft werden darf, vorzunehmen hat, hat sich in zwei Abtheilungen getheilt, von welchen die eine die zollnazielle, die andere die rein chemische Frage berathen soll. Die Kommission hofft, in ungefähr 14 Tagen ihre Arbeit beendigt zu haben. — Die Eisenbahn-Enquete-Kommission hat ihre Arbeit am 25. Januar geschlossen. Der von ihr ausgearbeitete Bericht ist demnächst an das Reichskanzleramt abgegeben worden und wird von da dem Bundesrath zugehen.

Berlin, 28. Jan. Offiziös wird gemeldet, es sei unmöglich auf die Wünsche der Abgeordneten einzugehen, wegen der Landtagsarbeiten den Reichstag erst nach dem 20. Febr. einzuberufen, da der Reichstag bis zum 1. April den Etat fertigstellen müsse; deshalb verbleibt es beim Zusammentritt des Reichstages am 12. Februar. — Die Nachricht ist irrig, daß das preussische Ministerium sich mit dem Tabaksmopol beschäftigt habe. — Der Kultusminister hat noch einmal die medizinischen Fakultäten der Universitäten und die ärztlichen Vereine um ihr Gutachten betreffs Zulassung der Abiturienten von Realschulen erster Ordnung zum medizinischen Studium ersucht. — Der Regierungspräsident Pötticher soll den Posten eines Staatssekretärs im Reichsschatzamt abgelehnt haben.

Berlin, 28. Jan. Die Pest-Kommission beschloß gestern Abend dem Bundesrath die Annahme der in Wien vereinbarten Maßnahmen, namentlich das Verbot der Einfuhr gewisser Gegenstände aus Rußland zu empfehlen. Der Bundesrath wird heute die Beschlüsse der Kommission ratifiziren, die wahrscheinlich der „Reichsanzeiger“ heute publiziren wird. Von einer Sperrung der Grenze wird vorläufig Abstand genommen, weil die Pest eingehenden Berichten zufolge ihren lokalen Charakter nicht verloren hat. Deutschland wird mit Oesterreich in der Ausführung der Maßnahmen gemeinschaftlich operiren. Ueber die Entsendung deutscher Aertze und eventuelle Maßregeln zur Beschränkung des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen wird die Kommission morgen berathen.

Ausland.

Fern, 27. Jan. Bezüglich des Abschlusses einer provisorischen Handelskonvention mit Italien wird gemeldet, daß die Antwort des Bundesrathes auf Italiens letzte Konzessionen demnächst erfolgen würde.

Rom, 27. Jan. Einem königlichen Dekret zufolge sollen die aus russischen Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres kommenden Schiffe einer Sanitätsrevision und gründlichen Desinfektion unterzogen werden.

London, 28. Jan. Wie dem „Standard“ telegraphirt wird, besetzte General Stewart am 20. Jan. Ahalai-Ghilzai, ohne Widerstand zu finden. — Die „Pall-Mall-Gazette“ demontirt die Nachrichten über einen von der englischen Regierung beabsichtigten Kauf Cyprens.

London. In welcher stetiger Ausdehnung die Stadt London begriffen ist, mag daraus erhellen, daß im Jahr 1877 14,410 neue Häuser gebaut und 270 Straßen und 2 Plätze (squares) angelegt wurden.

Haag, 25. Jan. Die feierliche Beisetzung der Leiche des Prinzen Heinrich hat heute in der Kirche zu Delft stattgefunden.

Mannichfaltiges.

Zu dem bevorstehenden 82. Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers erläßt ein Komitee in Berlin, an dessen Spitze der Generalfeldmarschall Herwarth von Bittenfeld steht, wiederum wie im vorigen Jahre Aufforderungen zu Zeichnungen für ein Geschenk für die Armee, um Seiner Majestät hierdurch zu Seinem Geburtstage ein indirektes Geschenk zu machen und eine Freude zu bereiten. Dieses Armeegeschenk besteht in einer von höheren Offizieren bearbeiteten und von Seiner Majestät wiederholt revidirten Denkschrift, enthaltend die authentische militärische Biographie Seiner Majestät mit einem ganz vorzüglichen photographischen Portrait Allerhöchstdeselben. Die Idee des Armeegeschenkts ist die, möglichst viele Soldaten der Armee, ehemalige Soldaten, Vereine, Schüler u. durch Zeichnungen aus privaten Kreisen in den Besitz dieser werthvollen Denkschrift, dessen Preis inkl. der Photographie nur 80 Pfennige beträgt, zu setzen, damit jeder aktive, ehemalige und zukünftige Soldat authentische Kenntniß davon erhält, was Kaiser Wilhelm in 72 Jahren als Monarch, Feldherr und Soldat leistete und dadurch zu eigener treuer Pflichterfüllung in seiner Berufssphäre angepornt wird. Nachdem Seine Majestät der Kaiser die Idee dieses Armeegeschenkts gebilligt, gelang es im Jahre 1877 in kurzer Zeit 61,000 Exemplare und im Jahre 1878 42,000 Exemplare der Denkschrift in der Armee u. zu verbreiten und gab Seine Majestät wiederholt Seiner Freude über dieses Resultat Eigenhändigen Ausdruck. — In diesem Jahre werden die Zeichnungen zu Kaisers-Geburtstag voraussichtlich noch zahlreicher sein, und dürfte dies für jeden Patrioten, dem es ein Bedürfnis ist, zu dem Fest- und Ehrenstage Seiner Majestät der Liebe und Verehrung für Allerhöchstdeselben Ausdruck zu geben, eine erwünschte Gelegenheit zur Betheiligung sein. — Ausführliche Prospekte zu diesem Armeegeschenk und Zeichnerlisten für Personen, die selbst zeichnen oder in Bekanntenkreisen sich für die Zirkulation dieser Listen interessieren wollen, sind direkt franco und gratis zu beziehen von Hrn. G. v. Glaseuapp, Berlin, Blumenthalstraße 10.

Goldene Hochzeitsstiftung. Unser Kaiser hat persönliche Geschenke zu seinem Hochzeitstage abgelehnt, in recht landesväterlicher Gesinnung dagegen prinzipiell seine Zustimmung zur Begründung von Stiftungen gegeben, welche durch Wohlthaten auf ewige Zeiten das Andenken daran erhalten, welche Liebe das deutsche Volk einst seinem Kaiser entgegengebracht hat. Eine Zerplitterung der Kräfte bei dieser Gelegenheit birgt die Gefahr in sich, daß nichts Würdiges zu Stande komme. Wir möchten deshalb darauf aufmerksam machen, daß die Begründung einer Jubiläumstiftung schon im vollen Gange ist, eine Wittwenstiftung des großen, über ganz Deutschland verbreiteten Deutschen Kriegerbundes. Als der Vorstand des Bundes am 1. Januar 1877 zum 70jährigen Dienstjubiläum des Kaisers mit zahlreichen anderen Deputationen vor seinem Kaiser und Herrn erschien und ihm als Angebinde eine Wittwenstiftung für Wittwen verstorbener Bundes-Mitglieder überbrachte, da nahm der Kaiser dieselbe huldvoll an. Und der Kronprinz sagte der Deputation: „Sie haben das Richtige getroffen!“ Es kommt ja so häufig vor, daß sich bei Kriegern erst nach Jahren die Folgen der Strapazen des Feldzuges einstellen; Andere haben bloß den Anmeldetermin veräußert. Sie und ihre Wittwen stehen hilflos da. Für solche Fälle ist anderweitige Hilfe nöthig. Am 1. Januar d. J. wurden aus der Jubiläumstiftung schon 44 Wittwen unterstützt. Aber die Hilferufe übertrafen das Dreifache dieser Zahl. Darum, wer den goldenen Hochzeitstag unseres Kaiserpaars durch irgend eine Gabe feiern will, der wende sie dieser Stiftung zu. Und wo Korporationen sich über Verweigerung von Sammlungen schlüssig zu machen haben, nachdem der Kaiser Geschenke für seine Person abgelehnt hat, da schließe man sich diesem großen Zwecke, der große Mittel erfordert und das Wohlgefallen des Kaisers gefunden hat, an. Die Sammelstelle ist beim Schatzmeister des Deutschen Kriegerbundes, dem königl. Kommissionsrath W. Schlesinger, Berlin S.W., Kochstraße 60.

Ein sonderbarer Unfall wird dem „Bad. Beob.“ wie folgt berichtet: „Ein etwa 8jähriger Knabe, welcher am 10. d. Abends gegen 5 Uhr auf der Lehener Straße in Frei-

burg am Bahnübergange die Deffnung der Barrière abwarten mußte, wollte scheint's die Kälte des Eisens kennen lernen, indem er das Eisen der Barrière beleckte. Aber o Schrecken! die Zunge blieb an der gefrorenen Eisenstange hängen und wurde bei Deffnung der Barrière losgerissen. Blutend und heulend lief der arme Knabe nach Hause. Wie schwer die Berichterstatter dieses nicht sehen können. Möchten Eltern und Lehrer die Kinder vor solchem gefährlichen Vorwize warnen!“

Blüthen der Orthogorie. Ein westphälischer Geistlicher, Pastor Bramesfeld aus Bietefeld sagte in einem Vortrag, den er im Verein für innere Mission der Grafschaft Märk hielt, in welchem er auch auf das Ammenwesen kam, folgendes: „Aus sittlichen Gründen sollte Niemand ein gefallenes Mädchen als Amme annehmen. Könnte eine Mutter ihr Kind nicht selbst nähren, oder durch künstliche Nahrung am Leben erhalten, so sollte man in Gottes Namen willig ein „Abrahamsopfer“ bringen.“ — Das ist gewiß das Stärkste, was die Orthogorie seit langer Zeit geleistet hat!

Werkwürdige Eigenschaft des Petroleums. Hochgradiges Petroleum ist ein vortreffliches Mittel, um die der Feuchtigkeit und dem Wasser ausgefetzten Gegenstände vor dem Anhaften des Eises zu bewahren. Die größten Gegenstände, wie Wassermühlenträder, Windmühlensflügel, Holztrahne werden, wenn in trockenem Zustande mit Petroleum getränkt, weder Igefrieren, noch Eise ansetzen. Manchem Industriellen dürfte mit dieser Entdeckung ein weitgehender Vortheil für den Winter geboten werden.

Unvorsichtig. Von einem strenggläubigen Pastor in einem Nachbarorte Berlins, der mehr den Schäfer als den Hirten spielt, erzählt man sich von hier ein drolliges Geschichten. Derselbe mußte der verstorbenen Frau seines Küsters nach der Leichenpredigt noch die sogenannte Abdankung halten. Ganz unvorbereitet darauf, improvisirte er sie und schloß, den wackeren Säubius parodirend, also:

Ach, sie haben

Eure gute Frau begraben,

Und — mir war sie mehr.

Zwillinge mit verschiedenen Geburtsjahren.

In dem darmstädtischen Orte Langenselbold kam der jedenfalls außerordentlich seltene Fall vor, daß Zwillinge geboren wurden, deren Geburtstag in Stunde, Tag, Monat und Jahr verschieden sind. Das eine Kind kam nemlich am 31. Dezember 1878 Nachts 11 Uhr zur Welt und das zweite am 1. Januar 1879 Morgens 1 Uhr.

Verfrühte Frage. „Wieviel kostet Ihnen dieser elegante Winteranzug?“ — „Weiß nicht! Ich bin noch nicht drauf verklägt!“

Grienerungstage im Februar. Am 1. Februar 1705 starb die preußische Königin Sophie Charlotte. Am 2. Februar 1700 wurde der Dichter Joh. Christ. Gottsched geboren. Am 3. Februar 1809 wurde Mendelssohn geboren. Am 15. Februar 1763 Friede zu Hubertsburg.

Räthsel.

Wenn als mit e erweisen wird
Sich das mit i, man's preisen wird;
Mit it in solchen Kreisen wird
Geglaubt, wenn man's beweisen wird. —
Gelingt's mit i dem weisen Wirth,
Dann gern der Gast es speisen wird.

Lesefrucht.

Wenn du die Blume pflückst, ist sie gebrochen,
Wenn du das Glück genießest, ist's verschwunden,
Und ist das Unglück erst nur da, so ist
Es auch bald überstanden. Grabbe.

Es gibt ein Glück im Unglück, es entsteht
Daraus, wie Blitzgeleucht aus schweren Wolken.
Auch immer nicht ist auf der Erde Tag,
Und dennoch nennen wir dies Wohnhaus Licht;
Wir wissen, wo wir wohnen, selbst des Nachts;
Denn wer die Sonne sah, vergißt sie nicht.
Denn glücklich nur einmal g'wesen sein,
Nur wissen, daß uns Jemand liebt, und fort
So lieben würde, wenn er lebte — das
Ist Glück, ist Werthgefühl zu aller Zeit.
Leop. Schejer.

Bekanntmachungen.Beutelsbach
im Remsthal.**Vieh- und Holzmarkt.**

Die hiesige Gemeinde hat nun für die seit 15 Jahren concessionirt gewesenen Vieh- und Holzmärkten je am ersten Donnerstag der Monate Februar und Juni durch hohe Entschliebung der Königl. Kreis-Regierung in Ulmangen vom 22. Januar d. J. dauernde Concession erhalten und findet hienach der nächste Markt am

Donnerstag den 6. Februar d. J.

und der zweite in diesem Jahre am

Donnerstag den 5. Juni

statt, wovon Verkäufer und Käufer mit der Bitte um zahlreichen Besuch benachrichtigt werden.

Den 25. Januar 1879.

Gemeinderath.Vorstand
Kombach.**Wichtig.****Neue komische Vorträge**

Köchens Paradegefühle 10 Pf. Der lustige Tag 10 Pf. Mädchen lasset euch nicht küssen 10 Pf. Die Rohrpost, oder immer Sinn in die Röhre 10 Pf. Das Freimarkt 10 Pf. Köck und Juste dessen zärtlichen Liebeserklärungen 10 Pf. Kömmt raus der Jüd 10 Pf. Hahn und Henne 10 Pf. Männlich und Weiblich 10 Pf. Die Kennzeichen der Ehe 10 Pf. Freude und Verdruß 10 Pf. Scheerenschleifer und Dienstmädchen 10 Pf. Verlobungskreden 10 Pf. Die böse Ehefrau 10 Pf. Warnungsbrief an alle noch unverheirathete junge Damen und Herren 10 Pf. Der Hausschlüssel 10 Pf. Der Feuerwehrmann 10 Pf. Das ganz neue Kartenspiel eines Soldaten in der Kirche 10 Pf. Reispas eines durstigen Bruders für die ganze Welt 10 Pf. Der Stiefelputzer 10 Pf. Fort mit Schaden 10 Pf. Die ganze Sammlung von 20 Stück für nur 1 Mark. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrags und 10 Pf. mehr für Porto, versendet franco.

H. Haake, Verlagsbuchhandlung in Bremen.

Revier Gschwend.

Stamm-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 4. Februar Vormittags 10 Uhr aus den Abtheilungen

1. 2. 4. 6. des Staatswaldes Hager-Wald folgendes Nadelholz:
3 Stück II. Cl., 28 III., 180 IV., 133 V. Langholz, 4 Sägblocke I. und II. Cl.

Reisstangen 975 Stück 10—12 m und mehr lg., 200 Stk. 8—10 m lg.

Reisstangen 900 Stk. 8—10 m lg., 775 Stk. 6—8 m., 150 Stk. von 4—6 m lg.

Brennholz 3 Km. Buchene Scheiter, 21 dto. Prgl., 55 Km. Nadelholzscheiter, 147 dto. Prgl., 62 dto. Anbruch.

Zusammenkunft im Neuwirthshaus.

Revier Welzheim.

Reisich-Verkauf

Montag den 3ten Februar aus Vorderer Schilfgehren und Erlensumpf zu 1500 Wellen geschätztes meist buchen Reisich.

Um 1 Uhr im Schlag.

Wallenhina

Donnerstag den 30. d. Mts. Abends 8 Uhr im

Saunsaal.

Von heute an kosten

2 Kilo weiß Brod 50 S,

2 dto. schwarz Brod 42 S,

1 paar Becken haben zu wägen 125 Gr.

Welzheim den 30. Jan. 1879.

Der Bäcker-Verein.

Welzheim.

Ich empfehle **Bettbarchente, Bettzungen, Bettdrille, Jacken, Schürze, Blousen und Hemdenzeugen, halbwoollene und baumwoollene Hosenzeuge, sowie halbleinene, braune und blaue Hosenbarchente** in schöner Auswahl und zu billigen Preisen.

Adolf Berckhemer.**Webgarne,**baumwooll. und woollene **Strickgarne** billigt bei**Adolf Berckhemer.**

Audersberg.

Unterzeichneter setzt sein, neben Chr. Niederberger unter einem Dach gelegenes, einstodiges

**Wohnhaus**

um den billigen Preis von **Mrk. 425.** dem Verkauf aus, und kann jeden Tag ein solcher mit mir abgeschlossen werden.

David Siegle.**Technicum Mittweida.**

(Such-en) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Verkleister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October

K. Oberamtsgericht Schorndorf.

Nachtrag

zum Vorführungsbefehl vom 23. d. Mts. gegen **ig. Georg Schwäble von Unterurbach** wegen versuchten Todtschlags.

Schwäble ist 28 Jahre alt, hat ein rundes bartloses Gesicht, graue Augen und braune Haare.

Bekleidet war er mit einem paar blauer Zwilchhosen, 1 braunen Wamms, 1 gestrickten schwarzen Kappe und 1 paar Lederhansschuhen.

Den 26. Januar 1879.

Der Untersch.-Richter
J. M. Löbel.

Lorch.

Gläubiger-Aufruf.

In der Theilungssache des kürzlich verstorbenen

Gottlieb Scheurer, gew. Dekonomen und Händlers dahier, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden — bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei Theilung der Verlassenschaft desselben.

Den 24. Januar 1879.

K. Amtsnotariat.
Knobel.**Ein Mädchen**

20—30 Jahre alt, welches im Kochen und in der Wirtschaft bewandert ist, findet sofort eine bleibende gute Stelle.

Schorndorf.

Hartmann, Metzger.**Trunksucht,** sogar im

höchsten Stadium, heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder **Th. Konecky**, Spezialist für Trunksuchtsleiderde, Berlin, Bernauerstraße 99. Die zweckentsprechende Wirksamkeit der von mir erfundenen Mittel ist von Patienten vor Königlich-Preussischen und Königlich-Bayerischen Kreisgerichten eidlich bestätigt, und von einem Sanitätsrath geprüft. Man wende sich deshalb direkt an mich und lasse Nachahmer unbeachtet. Amtlich geglaubigte, sowie eidlich bestätigte Dankungsschreiben gratis und franco. — Auch heile ich Flechten aller Art, mit gutem Erfolg.

Geld-Sorten.

Den 28. Januar 1879.

20-Franken-Stücke	16	Mk. 16—20 Pf.
ditto	in 1/2	16—20 "
Englische Sovereigns	20	35—40 "
Holländische fl. 10-St.	16	65 S. "
Dukaten	9	54—55 "
al marco	9	57—62 "
Dollars in Gold	4	17—20 "
Russische Imperiales	16	70 b. P. "
Hochhaltiges Silber pr. Ko.	M. 15 l	— 60 "